



1 – BERLIN

Das Reichstagsgebäude, 1884–1894 von dem Frankfurter Architekten Paul Wallot erbaut.

1961 faßte der Bundestag mit den Stimmen aller Fraktionen den Beschluß, den 1935 ausgebrannten Reichstag wiederaufzubauen. Die Arbeiten waren 1971 im wesentlichen beendet. Die Substanz des Wallotschen Baues hat Brand und Kriegszerstörungen so gut überstanden, daß man eine getreue Wiederherstellung des Äußeren wagen konnte. Lediglich das Fehlen der Kuppel, die durch ein nicht sichtbares Flachdach ersetzt wurde, und die etwas geringere Höhe der Ecktürme bringen einen neuen Akzent. Die Innenräume wurden nach der Planung und unter der künstlerischen Oberleitung von *Architekt Prof. Paul Baumgarten* und unter der Gesamtleitung der Bundesbaudirektion neu gestaltet: „Hier ist alles gegenwartsbezogen: Material, Konstruktion, Raum, Form und Gestalt bis hin zu den Beiträgen der bildenden Künstler“, berichtet *W. Leuschner*, Präsident der Bundesbaudirektion Berlin ¹⁾.

Der zentrale Plenarsaal bietet Platz für 584 Abgeordnete, Regierungs- und Bundesratsmitglieder. Seine zwei Galerien sind für Diplomaten, Journalisten und Besucher vorgesehen, eine weitere an der Westseite für die Stenografen. Die vier Obergeschosse des Gebäudes enthalten weitere 186 Räume für Büros der Ausschüsse, Fraktionen, Stenografen etc., eine Wohnung für den Bundestagspräsidenten, Sitzungssäle der Fraktionen, des Ältestenrats, der Ausschüsse und zahlreiche weitere Räume verschiedenster Zweckbestimmung. *Th. Biller* ¹⁾

W. Leuschner, Der Wiederaufbau des Reichstagsgebäudes in Berlin in: Die Bauverwaltung, 20. Jg. 1971, H. 7, S. 391–399. (Daraus auch die Abbildung)

Schloß Charlottenburg. Die Restaurierungsarbeiten wurden 1972 an verschiedenen Teilen des Schlosses fortgesetzt. Vor allem sollen die ursprünglichen Sprossungen der Fenster allmählich wiederhergestellt werden. Das vielumstrittene Deckengemälde von *Prof. Hans Trier* im „Weißen Saal“ geht seiner Vollendung entgegen, so daß mit der Einweihung des Saales Anfang 1973 gerechnet werden kann.

Die „Kleine Orangerie“ beim Schloß, um 1790 erbaut und 1945 teilzerstört, wird unter Leitung der *Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten (Dr. Sperllich)* restauriert. Sie soll

weiterhin das Gartenbauamt aufnehmen, während im anderen Teil ein Pflanzendepot, möglichst in reizvoller Verbindung mit einem Café, vorgesehen ist. *Th. B.*



4 – NIEDERRHEIN – WESTFALEN

Haus Holtzbrinck in Altena/Westf. auch Burg genannt, aus dem 17. Jh., stand auf der Abbruchliste, weil die bisherigen Eigentümer das betreffende Grundstück (alte Bausubstanz und Gartenanlage) kommerziell verwerten wollten. Von vielen Seiten erhob sich Protest; einige Alarmrufe erreichten auch die Burgenvereinigung und veranlaßten uns, zu intervenieren. Insbesondere den Bemühungen der Stadt Altena selbst und des Landesdenkmalamtes Westfalen-Lippe sowie dem Verständnis und der finanziellen Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen ist die endliche Rettung des Hauses Holtzbrinck zu verdanken. Das Gebäude wurde in das Eigentum der Stadt übernommen, wie Stadtdirektor *Dr. Gramke* in „altena aktuell“ 3/72 v. 1. Oktober 1972 u. a. berichtet: „Vor allem galt es, das Gebäude vor dem geplanten Abbruch zu retten und eine kommerzielle Nutzung durch Neubebauung zu verhinder-

den. Denn die Stadt Altena bekennt sich zur Stadtsanierung in der Weise, daß eine Verbesserung der Gesamtstruktur der Innenstadt durchgeführt wird unter Berücksichtigung und Einbindung der historisch wertvollen Gebäude und unter ständiger Beachtung der Tatsache, daß das Gesicht der Stadt nicht auswechselbar werden soll gegenüber jeder anderen ‚sanierten‘ Stadt, sondern charakteristisch bleibt und die Stadt ihr eigenes Gesicht behält.“

„Zur kunstgeschichtlichen Bedeutung der Burg Holtzbrinck in Altena“ findet sich ein Bericht mit Abbildungen von *Elmar Hartmann* in „Der Märker“, Heft 2/1972 (Herausgeber Burgarchivar *Dr. Franz Krins*, Altena). *H. K.*

5 – MITTEL RheIN – MOSEL

Bei 558 Traben-Trarbach stieß man bei Ausschachtungsarbeiten auf ein römisches Gebäude (Stall?), sehr gut erhaltenes Mauerwerk mit einer Vielzahl von Dachziegeln, un-

ter deren Schutt über einer Brandschicht Gefäße und Scherben gefunden wurden, ferner Glas-, Kupfer-, Eisenfunde. Der Fund ist für die Stadt Traben-Trarbach wichtig, da man bis jetzt nur an zwei Stellen alte römische Besiedlung gefunden hat, obwohl das Gebiet jahrhundertlang römisch besiedelt war: ein römisches Bad, die Hausanlage einer römischen Villa und jetzt als drittes dieses römische Gebäude.

DBV Landesgruppe Rheinland-Pfalz, Giselher Castendyck

Der Bürgerverein für 5211 Lülldorf und Ranzel macht sich um das kulturelle Leben, das Ortsbild und andere kommunale Dinge seines Bereichs verdient. Burg Lülldorf soll in den Dienst kultureller Bemühungen gestellt werden; Burgherr Dr. Olligs, der schon mit der Umwandlung seiner Burg in ein Tapetenmuseum einen bemerkenswerten Beitrag spezieller kultureller Anstrengungen geliefert hat, stellte sich ausdrücklich hinter alle Bemühungen, zumal dann, wenn sie durch ihre Aussagen darauf gerichtet seien, der Verständigung zwischen den Völkern einen Weg zu ebnen.

Bonner General-Anzeiger, 2. 11. 1971

Das älteste bewohnte Steinhaus Deutschlands steht in 55 Trier-Pfalz und wurde um die Mitte des 4. Jh. von den Römern erbaut. Es gehört zum Komplex des Palatiolum und dient heute dem Küster der Stiftskirche in Trier-Pfalz als Wohnung. Die gesamte Anlage, die Lustschloß, Festung und Kaserne umfaßt, war auf einer vom Hochwasser der Mosel freien Geländewelle errichtet und für die damaligen Verhältnisse nahezu uneinnehmbar.

Der römische Palast hatte insgesamt 84 Zimmer und Säle, davon 28 im Erdgeschoß. Die verhältnismäßig punktvoll und repräsentativ ausgestatteten Säle dienten vornehmlich gesellschaftlichen Belangen. Alle Räume waren beheizt und die Bäder besaßen Kalt- und Warmwasseranlagen. Während der Völkerwanderung im 5. Jh. wurde der Palast schwer beschädigt und *Venantius Fortunatus* schildert ihn im 6. Jh. als eindrucksvolle Ruine. Nach der Eroberung durch die Franken kam der Palast an die Merowinger. Um 690 erwarb *Adela, die Tochter der Irminia von Oren*, von Pippin dem Älteren den mittleren Trakt und begründete hier ein Benediktinerinnenkloster, das 721 von Bonifatius besucht wurde. In jenen Jahren entstand auch die Stiftskirche, die in ihren Grundzügen eine der ältesten deutschen Kirchen ist. Nach der Säkularisierung 1802 wurde die von den Trierer Bischöfen im 11. Jh. im westlichen Teil des Palatiolums errichtete Burg nebst Stiftshäusern, darunter die Stiftskirche und das besagte Haus, versteigert. Die historischen Bauten konnten inzwischen hervorragend restauriert werden.

Nach Hermann Jung, Die Eifel 1972, Heft 2

Europas meistbestiegener Berg entwickelt sich zu Europas meistbesuchter Baustelle. Bereits drei Millionen Touristen verfolgten die dramatische Rettungsaktion, die für die Burg-Ruine *Drachenfels* über 533 Königswinter eingeleitet wurde. Der Berg ist nach den Erhebungen des geologischen Landesamtes in Krefeld durch und durch morsch; bereits seit einiger Zeit lösen sich gefährliche Steinlawinen; ohne eine teure, komplizierte Felsanierung müßte der Gipfel, die zugkräftigste Touristenattraktion am Rhein, für Besucher gesperrt werden; auch die Ruine auf dem Gipfel braucht Unterstützung, wenn nicht auch die letzten dekorativen Reste einfallen sollen; Stahlstreben sollen die Burg am Berg verankern.

Münchner Merkur, 25. November 1971

Das Land Nordrhein-Westfalen hat *Schloß Drachenburg* verkauft, eine um die

Jahrhundertwende errichtete neugotische Anlage über dem Rhein zwischen 533 Königswinter und Rhöndorf. Für eine halbe Million Mark und mit der Verpflichtung zahlreicher Auflagen des Landschafts- und Denkmalschutzes hat es der Godesberger Kunstmäzen *Paul Spinat* erworben. Der neue Besitzer hat die Verpflichtung übernommen, das neugotische Schloß zu restaurieren.

Rheinische Post, 4. 1. 1972

6 — HESSEN — RHEINLAND-PFALZ

Die Ruine der eigenartigen *Doppelburg Wilenstein* (Krs. Kaiserslautern) ist vor dem Untergang gerettet worden; durch die Nutzung als Schullandheim; sie ist allerdings auch nicht mehr voll zugänglich.

R. K., 8. 9. 1971

Die Gemeinde 6751 Frankenstein im Kreis Kaiserslautern hat erste Schritte zur Sicherung der Ruine Frankenstein getan, indem sie den zerstörenden Bewuchs entfernen ließ; angenehm überrascht ist man gleichfalls von einer Säuberung des ausgedehnten Ruinengeländes. Stolz präsentiert sich jetzt wieder diese Burgruine. Nach Angaben von Ortsbewohnern scheinen weitere Sicherungsmaßnahmen in greifbare Nähe gerückt.

G. K.

Vom ehem. Prämonstratenser-Kloster *Konradsdorf* bei 6471 Selters wurde das sogenannte Äbtissinnenhaus, ein bedeutendes romanisches Wohnhaus aus dem Ende 12. Jahrhundert, das seither als Schweinestall und Heulager benutzt wurde, übernommen und hergerichtet. Dabei wurden Eingriffe in die in vergangenen Jahrhunderten teilweise veränderte Substanz und Versuche zu Rekonstruktionen vermieden.

(Deutsche Kunst und Denkmalpflege 1971/II)

Das *Wasserschloß* in 6991 *Laudenbach*, Kreis Bad Mergentheim, wurde Anfang 1972 von der Weingärtnergenossenschaft an einen Geschäftsmann für 15000 DM verkauft. Der jetzige Besitzer will in der vierhundert Jahre alten Anlage eine Weinschenke einrichten. Da das Schloß seit einigen Jahren nicht mehr genutzt war, sind umfangreiche Renovierungsarbeiten erforderlich. Mit der Instandsetzung wurde begonnen.

Das Schloß war ursprünglich Eigentum des Hauses *Hohenlohe*, diente nach dem Krieg Heimatvertriebenen und Obdachlosen als Unterkunft und ging später in den Besitz der Weingärtnergenossenschaft über, die hier vorübergehend Büroräume eingerichtet hatte.

LG Baden-Württemberg, G. Klein

Schiffenberg bei 63 *Gießen*, das alte *Zisterzienserkloster* und *Komturei*, war schon vor längerer Zeit in das Ausbauprogramm für Burgen und Schlösser im Lande Hessen aufgenommen worden. Das Kloster wurde 1129 gegründet und 1325 dem Deutschen Orden unterstellt, 1495 wurden die *Komtureigebäude* begonnen.

(Frankfurter Rundschau, 7. 8. 1971)

Auf Burg Frankenstein bei 61 Darmstadt entstand ein Hotel. Die Burg Frankenstein stammt aus dem 14. Jahrhundert, wurde später an den Landgrafen von Hessen verkauft und verfiel schließlich. Einer der bekannten Alchimisten des 18. Jahrhundert war hier geboren worden: *Dippel*, dessen „*Berliner Blau*“ und „*Dippel-Öl*“ noch heute bekannt sind. Die Nachkommen der Frankensteiner leben heute in Franken. Den berühmtesten berüchtigten „*Horror-Baron Frankenstein*“ hat es nie gegeben; die populäre Figur ist vielmehr in der Phantasie der Frau des englischen Dichters Shelley entstanden; Shelleys Frau kannte die alte Ritterburg.

(aus Münchner Merkur, 26. 2. 1971)

7 — BADEN-WÜRTTEMBERG

Für die Renovierung des 7505 *Ettlinger Schlosses*, eines der markantesten historischen Baudenkmäler in Nordbaden, hat der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe einen weiteren Zuschuß von rund 200000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Zuschuß soll zu gleichen Teilen in den Rechnungsjahren 1971 und 1972 ausgezahlt werden. Die Renovierungs- und Umbauarbeiten im Ettlinger Schloß sind seit 1949 im Gang. Bisher sind dafür rund drei Millionen Mark ausgegeben worden. Weitere fünf Millionen Mark sollen in den nächsten Jahren mit Hilfe von Zuschüssen des Landes, des Landkreises Karlsruhe und der Stadt Ettlingen in die Schloßerneuerung investiert werden.

(Rhein-Neckar-Zeitung, 3. 3. 1971)

Die Reste der Burg in 7181 *Wallhausen* sind über der Erde heute verschwunden. Die Burg, möglicherweise nur aus einem Turm bestehend, lag bei der Kirche auf einer kleinen Erhöhung. Der Ortsadel (1243–1386), der seit 1269 auch in *Rothenburg* ob der *Tauber* auftritt, gehörte zunächst zum Gefolge der *Boxberg* und der *Dürn* (*Walldürn*), später der *Hohenlohe*. Schließlich nahm er seinen Wohnsitz endgültig in *Rothenburg*. Spuren der Ortsburg in *Wallhausen* waren zweifellos in einem Bauernhof, der an einer Wegegabelung — etwa 20 m vom Kirchhof entfernt — lag, festzustellen.

Walter Beck

Burg *Wildenstein* (*Donautal*) bei 7791 *Leibertingen*. Nach monatelangen Verhandlungen ist zwischen der Fürstlich Fürstenbergischen Vermögensverwaltung in *Meßkirch* und dem Deutschen Jugendherbergswerk, Landesverband Schwaben, in *Stuttgart* ein Vertrag unterzeichnet worden, mit dem die Burg in den Besitz des Jugendherbergswerks übergeht. Das Deutsche Jugendherbergswerk hatte schon seit geraumer Zeit eine allerdings zu klein gewordene Jugendherberge auf der Burg eingerichtet; es plant jetzt eine großzügige Erweiterung.

B. Z., 30. 11. 1971

Im Laufe der nächsten Jahre sollen die Gebäude im äußeren Bering der *Kapfenburg* (über 7081 *Lauchheim*) erneuert werden. 1972 wurde die 1716 erbaute *St.-Lorenz-Kapelle* außen und innen wiederhergestellt. Hierbei achtete man besonders darauf, den Stuckzierat der Decke wieder voll zur Geltung zu bringen. (*Restaurator Steiner, Tübingen*.) Die Kapelle dient der evangelischen Kirchengemeinde *Hülen* als Gottesdienstraum. — Bei der Erneuerung des Brauereigebäudes, das früher *Marstall* war, ist der Einbau von Wohnungen vorgesehen. Sie werden vom Technologischen Institut für Malerei, Kunstakademie *Stuttgart*, bezogen. — In Aussicht gestellt ist auch die Erneuerung der *Torbastei*.

Die *Kapfenburg* war Sitz der *Deutschordenskommende* gleichen Namens. Die Gebäude des imposanten Bergschlosses entstammen dem 15. bis 18. Jahrhundert. Die *St.-Lorenz-Kapelle* diente als Begräbnisort der *Komture* auf der *Kapfenburg*.

Dr. Elmar D. Schmid

Im *Römerkastell Buch* (bei 7091 *Schwabsberg*) nimmt das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abteilung *Bodendenkmalpflege*, derzeit Grabungen vor. Freigelegt wurden bis jetzt ein Haupttor, Teile der Umfassungsmauer sowie Spuren von Bauwerken im

Bereich der Toranlage. Die Ausgrabung wird im kommenden Jahr fortgesetzt. Nach der Konservierung sollen die Überreste des Kastells der Öffentlichkeit zugänglich sein. Nahebei wird ein Erholungsgebiet geschaffen.

Dr. Elmar D. Schmid

(mitgeteilt nach einem Artikel in der Aalener Volkszeitung/IpF- und Jagszeitung Ellwangen v. 18. 4. u. 8. 8. 72)

Das Graham-Schlößchen im Heidelberger Vorort Handschuhsheim geht vermutlich auf einen allodialen Freihof der Herren von Handschuhsheim zurück, die erstmals im 13. Jahrhundert hier genannt werden. Ähnlich ist der Bestand der nahegelegenen Tiefburg zu erklären. Das Schlößchen kam im 16. Jahrhundert an die Knebel von Katzenelnbogen, wechselte im 17. Jahrhundert oftmals seinen Besitzer, ist heute Eigentum der Stadt. Nun soll das Gebäude mit einem Kostenaufwand von rund 800 000 Mark, wozu ein Zuschuß der Denkmalpflege erwartet wird, renoviert werden, um im Herbst 1972 der Städtischen Musik- und Singeschule und den zahlreichen Vereinen ein neues Domizil zu bieten.

Kl.

In Steinwurfweite von der bayerischen Landesgrenze liegt das im Landkreis Bad Mergentheim

1544 durch den Herren von Rosenberg auf mittelalterlichen Grundmauern errichtete Renaissance schloß Waldmannshofen. Mitte der fünfziger Jahre war der ausgedehnte Gebäudekomplex genutzt für Notwohnungen vieler Familien; Hauptkonservator Dr. Graf Adelman übernahm das verwahrloste Gebäude und auf Initiative von Kreisbrandmeister Gauckler entstand im renovierten Schloß (Restaurator Eckert) 1966 mit Unterstützung von Prof. Walsler (Stuttgart) und Landesbrandmeister Rau das erste Feuerwehrmuseum Baden-Württembergs (s. B. u. S. 1969/I, S. 29).

LG Baden-Württemberg

8 - BAYERN

Das Bayerische Armeemuseum wurde am Freitag, dem 26., und Samstag, dem 27. Mai 1972, nach über einem Vierteljahrhundert an seinem neuen Standort im gotischen Herzogschloß zu Ingolstadt wiedereröffnet.

50 JAHRE GLOCK UND LUTZ VERLAG

Vorab die „Besinnung“: 47 Jahrgänge erregender Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist. Es folgen: „Burgen und Schlösser“, „Deutsch-Brasilianische Hefte“, „Zeitschrift für Bücherfreunde“ (und die Hauszeitschrift „Kurier aus der Feldgasse“).

23 Produktionsgruppen! Beispiele: In der „Bibliothek unseres Zeitalters“ die Entdeckung, Wiederentdeckung, Förderung namhafter deutscher und europäischer Autoren (Bloy, Derleth, Doderer, Foerster, Heer, Heuschele, Marcel, Miller, Newman, Nostiz, Overhoff, Przywara, Raffalt, Rohan, Sorge, Schnack, Reinh. Schneider, Edith Stein, Teilhard de Chardin, Unamuno u. a.). In der „Schwarz-Weiß-Reihe“: Begegnung mit brennend-aktuellen Tagesproblemen. In der „Schatulle“: liebenswürdige Porträts der literarischen Landschaft. Und so weiter.

Das überragende Ereignis jedoch: die „Deutsche Landeskunde“ und die „Kultur der Nationen“. In Deutschland einmalig: nach Abschluß 110 Bände (je 400–500 Seiten Text, je 32–48 Bildtafeln). Die größte deutsche Bibliothek ihrer Art: jedes Land im handlichen Format. (Übrigens, es gibt kaum ein nützlicheres Geschenk. Prospekt und Auswahl: jederzeit im Buchhandel.)

Wir gedenken unserer Gründung vor fünfzig Jahren im Frühsommer 1973 auf unserem Schloß in Heroldsberg. Am liebsten im Kreis unserer Freunde im Inland und Ausland. Zählen Sie sich dazu: Bitte, schreiben Sie uns (Nürnberg, Feldgasse 38). Wir werden Sie einladen.

ODER: DAS ABENTEUER DES GEISTES

Das Isartor in 8 München ist Vorbildlich wiederhergestellt worden. Das Tor wird 1324 zum erstenmal erwähnt und erhielt 1432 seinen heutigen Namen. König Ludwig I. gab 1853 den Auftrag, es nach einem Entwurf von Friedrich von Gärtner zu restaurieren. Die jetzige Wiederherstellung hat sich an Gärtners Entwurf gehalten. Im 2. Weltkrieg wurde das Isartor beschädigt und 1957 wieder aufgebaut. 1959 eröffnete dort das „Valentinmüuseum“ im Südturm. Nun wird im nördlichen Turm eine Gedenkstätte für Weiß-Ferdl und andere berühmte Münchner Volksänger eingerichtet. — Daß das Isartor heute wieder in altem Glanz erstrahlt, ist nicht zuletzt der sorgfältigen Arbeit der polnischen staatlichen Werkstätte für Denkmalpflege zu verdanken, die hier am Werke war. *Münchner Merkur*, 13. und 17. 7. 1972

Burg Veldenstein bei 8574 Neuhaus an der Pegnitz wird auch in Zukunft der Naherholung offenstehen. Nach dem Abschied des bisherigen Burgpächters und Falkners Peter Kaltenleitner übernimmt eine Brauerei die Burg Veldenstein. Der Schwerpunkt des Betriebes wird auf einer großzügigen Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten für Feriengäste liegen.

Zur Restaurierung der Burgmauern will das Land Bayern in den nächsten Monaten zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen. 1973 soll die veraltete Elektro-Installation mit rund 50 000 DM erneuert werden. Als nächste Maßnahme wird der Zwinger, Hauptattraktion der Burg, über dem romantischen Pegnitztal, mit 20 000 DM gesichert werden. *Dietmar Wittmann*

In 8701 Frickenhausen am Main will das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege mit einer halben Million DM den historischen Ortskern innerhalb der Ringmauern bis 1977 restaurieren und sanieren. Wiederhergestellt wurden bisher 270 m Ringmauer vom Graben im Westen bis zum Maintor. Außerdem zog man die in diesem Bereich liegenden Rundtürme über die Mauer hinaus hoch.

Süddeutsche Zeitung, 16. 5. 1972

WEITERE NACHRICHTEN

Schloßhotels in der DDR. Historische Baudenkmäler in Thüringen, darunter bekannte Schlösser und Burgen, sollen in nächster Zeit in Hotels umgebaut werden, um die DDR für den Auslandstourismus attraktiver zu gestalten; z. B. sind vorgesehen: Schloß Tenneberg (Waltershausen), Burg Hohnstein (Kreis Nordhausen), Schloß Kranichfeld (Kreis Weimar), die Wachsenburg bei Houlhausen, das Haus der Frau von Stein sowie das Palmenordenhaus in Weimar. (Aus: „Baumeister“, August 1971)

Schloß Rohrau: Die Sammlung Harrach, 200 Gemälde, die seit 1962 im Harrachschen Stadtpalais an der Freyung in Wien zu sehen waren, sind nun in Schloß Rohrau in einen idealen Rahmen eingefügt worden. Rohrau ist seit 1524 Harrachscher Familienbesitz. Jetzt konnte der Bau gerade noch rechtzeitig vor dem Verfall gerettet werden.

Die Weltkunst, 1. 6. 1970